

Berichtigung zu der „Berichtigung“ in Nr. 191 d. Bl. — Hr. Julius Klinhardt überläßt es in seiner Anmerkung zu einer Notiz aus Behholdt's Anzeiger dem Urtheile des Buchhandels, „ob ein Weihnachts-Katalog, dessen Hauptzweck die Bekanntmachung des Verlages dreier Firmen ist, den Wegweiser von Klüpfel, welcher sich namentlich durch seine Unparteilichkeit seit langen Jahren einen Ruf erworben, zu ersetzen im Stande ist“. Dagegen wäre an und für sich nichts einzuwenden, wenn nicht die absprechende Charakteristik unseres Weihnachts-Katalogs durch die Parallele, die hier gezogen ist, die Insinuation nahe legte, daß unserer Publication das Prädicat der Unparteilichkeit, auf welches Hr. Klinhardt offenbar den Accent legt, nicht zuerkannt werden könne. Gegen diese Insinuation wie gegen jene Charakteristik sehen wir uns veranlaßt entschiedene Verwahrung einzulegen. Nicht verantwortlich für die wohlwollenden Bemerkungen eines Dritten, die vielleicht besser gemeint als ausgedrückt waren, müssen wir doch für die Zusammenstellung des „Verzeichnisses empfehlenswerther Werke“ ebensowohl wie für den „Jahresbericht“ — und um diesen handelt es sich der Hauptsache nach — das Prädicat der „Unparteilichkeit“ ganz in gleichem Maße, wie Hr. Klinhardt für Klüpfel's Wegweiser, in Anspruch nehmen. Ueber unsere Absichten hätte Hr. Klinhardt sich aus unserem Circulare und aus jenem von ihm auch heute noch übersehenen orientirenden Artikel im Börsenblatt belehren können und dann abwarten sollen, bis das Erscheinen des Katalogs dem Urtheile eine feste Grundlage bot. Unsere Publication soll keineswegs der landläufigen Reclamedienen, und wie es durchaus nicht darauf abgesehen ist, bloß den Verlag „dreier Firmen“ bekannt zu machen, mag die Thatsache illustriren, daß in dem bis heute vorliegenden Manuscripte zum „Jahresbericht“ unter einigen 60 Werken nur je 2—3 Artikel der bewußten drei Firmen zur Erwähnung gekommen sind. Sollte Hr. Klinhardt etwa den Inseratentheil unseres Kataloges der Parteilichkeit bezüchtigen wollen, so genügt bezüglich desselben die Bemerkung, daß unter 83 inserirenden Verlegern sich jene drei Firmen ebenfalls in starker Minorität befinden, auch bezüglich ihres Kostenanteils an Druck und Papier keinerlei Ausnahmestellung einnehmen. Wenn wir auch so parteilich waren, unsere Einladung zum Inseriren aus guten Gründen zuvörderst nur an eine beschränkte Anzahl von Verlegern zu richten, so haben wir bis jetzt doch noch Niemandem den gewünschten Platz für Verlagsanzeigen verweigert. Sinn und Tragweite unseres Unternehmens hat der deutsche Buchhandel im Allgemeinen besser zu würdigen gewußt als Hr. Klinhardt bei seiner irrigen Vorstellung vom Wesen der Sache. Das läßt sich klar aus der unsere Erwartungen weit übersteigenden Theilnahme erkennen, die daselbe bislang gefunden. Nur im Interesse der Redaction des Jahresberichts hätten wir gewünscht, einer etwas geringeren Indifferenz seitens des Verlagsbuchhandels zu begegnen, insofern von den zur Besprechung kommenden Werken bis jetzt nur höchstens ein Drittel zu diesem Zwecke eingesandt wurden. Indes hoffen wir, daß unser illustrirter Weihnachts-Katalog, wenn er sich nach und nach in die geschäftlichen Institutionen des Buchhandels einlebt, auch nach dieser Seite hin künftig lebhaftere Unterstützung finden wird, unbeschadet des Klüpfel'schen Wegweisers, dem wir, als einer sehr anerkanntenswerthen Leistung, von ganzem Herzen Gesundheit und langes Leben wünschen.

Leipzig, 22. August 1871.

Verlag und Redaction des Illustrierten Weihnachts-Katalogs.

Meine Collegen und Freunde im Buchhandel mache ich hiermit auf das bei J. A. Barth in Leipzig erschienene Buch „Literarische Rücksichtslosigkeiten“ von Paul Lindau ganz besonders aufmerksam; es ist ein Buch, das gewiß auf die, welche bereits

im Ausland waren und die ausländische Literatur kennen — mehr kennen als zur gewöhnlichen Conversation nöthig ist —, wie ein erfrischender Regen nach langer Schwüle wirken wird. Hr. Lindau weist mit sarkastischem Humor die Schnitzer nach, welche selbst Männer, die einen Namen in Deutschland haben, sich bei der Uebersetzung französischer und englischer Classiker zu Schulden haben kommen lassen; er hat in dem erwähnten Buche nur einiges aufgezeichnet; man könnte aber Bände über dieses Thema schreiben, wollte man auch die Uebersetzer „ohne Namen“ kritisiren. Da ist ein Unfug, ein Gräuel eingerissen, daß es einem gebildeten Buchhändler wohl nicht ansteht, dergleichen Uebersetzungen zu empfehlen. Aber man steckt nicht immer drin, und deshalb glaube ich sind dergleichen Fingerzeige, wie „Literarische Rücksichtslosigkeiten“ für uns doppelt werth. Ich denke nur mit Schaudern an die Zukunft; bis jetzt schon machten sich unsere Uebersetzer stets mit einer Todesverachtung und einer unerschütterlichen Zuversicht ans Werk, wie wird das nun werden, nachdem wir auch politisch unübertrefflich geworden sind!

J. Flor.

Hoppe's, Katalog der wichtigeren, hervorragenden und besseren Schriften deutscher Literatur, welche in den Jahren 1801 bis Ende 1868 erschienen sind (VIII, 1061 S. Lex.-8. St. Petersburg 1871. 2 Tblr.), wird im „Literarischen Centralblatt“ mit folgenden Worten empfohlen: „Trotz der zahlreichen und großentheils guten bibliographischen Hilfsmittel, welche sich als Wegweiser in unserer »an Fruchtbarkeit alle Erwartungen weit übersteigenden« Literatur darbieten, macht sich doch für Jeden, der viel mit Büchern umzugehen hat, in gar mancher Wissenschaft der Mangel an hinreichend umfassenden Fachkatalogen noch oft recht fühlbar, so daß man häufig auf das Durchsehen der wissenschaftlich geordneten Repertorien zu der unendlichen Reihe von Halbjahreskatalogen angewiesen ist. Diese äußerst zeitraubende Arbeit in den meisten Fällen dadurch entbehrlich zu machen, daß eine nach den Wissenschaften geordnete und mit Autorenregister versehene Quintessenz der bedeutendsten und dauerndsten Werke aus den ersten 68 Jahren unseres Jahrhunderts geboten wird, ist Zweck des vorliegenden Katalogs. Die Auswahl ist eine sehr geschickte, so daß man kaum ein wirklich noch brauchbares Werk von einiger Bedeutung darin vermissen wird. Die Einordnung einzelner Literaturzweige läßt sich allerdings nicht aus wissenschaftlich-bibliographischen Gründen rechtfertigen, doch wird man sich aus praktischen Gründen auch leicht hierin finden. Druck und Ausstattung sind sehr zweckmäßig und gut.“ Vorstehender Kritik hätten wir noch hinzuzufügen, daß dieser Katalog wegen seiner Handlichkeit und seines äußerst billigen Preises namentlich auch den Verlegern und den kleineren Sortimentern, welche nicht in dem Falle sind, das ganze umfangreiche und kostspielige bibliographische Material der Bücherlexika und Fachkataloge anzuschaffen, und doch einen Ueberblick des Wichtigsten aus der Literatur unseres Jahrhunderts haben wollen, mit Recht zu empfehlen ist.

R.

In Neapel soll den öffentlichen Blättern zufolge Ende September ein Typographen- und Buchhändlercongreß stattfinden.

#### Personalnachrichten.

Der Herzog von Anhalt hat Herrn Emil Barth in Dessau das Prädicat „Hofbuchhändler“ verliehen.

Herr Robert Seitz in Leipzig und Weimar ist von dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach zum Großherz. Sächs. Hof-Musikalienhändler ernannt worden.